



Felicitas C. Berg, ca. 1918. © privat

RETROSPEKTIVE /MULTIMEDIALE AUSSTELLUNG

FELICITAS P. BERG (Engelskirchen)

→ VILLA ENGELS

25.9.

18–22:00 geöffnet

20:00 Vernissage mit 'Transformationen I–VIII' (1970/71). Klangperformance nach Aufzeichnungen von Felicitas P. Berg. Mit Hans Gressler, Manuele Klein, Detlev Weigand

26. + 27.9.

11–20:00 geöffnet

11–14:00 stündlich 'Berührungen' (1982). Taktile Klangcollage. Mit Heike Bänsch

11–18:00 stündlich Führungen

28.9. – 16.10.

Mo–Do 8:30–15:30, Fr 8:30–12:00

Kuratiert von Heike Bänsch, deufert&plischke, Manuele Klein, Kristin Kunze, Achim Lahr, Kiane l'Azin, Renate Seinsch, Detlev Weigand

Kunst ist meist gern gesehen, aber die Arbeit, die zu ihr führt, wird oft nicht anerkannt. Kunst ist schön, soll aber nichts kosten. Nicht nur in krisenhaften Zeiten brauchen Künstler*innen einen langen Atem und die Fähigkeit, immer neue Formen des Zusammenarbeitens und der künstlerischen Produktion zu entwickeln.

Das gilt beispielhaft auch für Leben und Arbeit der weitgehend vergessenen Engelskirchener Künstlerin Felicitas P. Berg, die als Autodidaktin unablässig mit Genres, Materialien und gesellschaftlichen Konventionen experimentierte. Die Auseinandersetzung mit ihrer Rolle als Frau in einer von Männern dominierten (Kunst-)Welt zieht sich dabei durch ihr Schaffen.

Die erste umfassende Retrospektive spannt den Bogen von Notizen und Zeichnungen ihrer Jugendzeit bis hin zu ihrem letzten Selbstportrait. Bergs facettenreiches Werk umfasst Gedichte ebenso wie Performance-Kunst, Malerei und elektronische Musik. Oft kombinierte sie verschiedene Medien und Materialien, vor allem Stoff inspirierte sie zu, wie sie es nannte, „weiblich-pragmatischer Verwendung“. Während ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen prekär blieben, befreite sie sich zunehmend von ihrer bürgerlichen Prägung und sozialen Normen.

Die Retrospektive findet in jener Villa statt, in der die Familie Engels seit 1855 lebte. Obwohl Friedrich Engels jr. hier

nur selten vorbeischaute, war das Haus vor 1989 beliebtes Ausflugsziel für Touristen vor allem aus China oder der UdSSR. Heute sind dort die Büros des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes untergebracht.

*FELICITAS P. BERG (1911–1999) – geboren in Ostpreußen, gestorben in Engelskirchen – experimentierte zeitlebens mit unterschiedlichsten Medien und künstlerischen Arbeitsweisen. Dem trägt auch die Entstehung der Ausstellung Rechnung, die von einer Gruppe Engelskirchener Künstler*innen mit dem Künstlerzwillling deufert&plischke kuratiert wird. Sie durchsuchen gemeinsam das fragile Werk und zollen ihm so ihren Tribut zu.*

Art is usually much welcomed, but the work that leads to it is often not recognized. Not only in times of crisis, artists have to constantly develop new forms of collaboration and artistic production. This also applies exemplarily to the largely forgotten Engelskirchen artist Felicitas P. Berg (1911–1999), to whom a major exhibition is being dedicated for the first time. The retrospective brings together works from very different phases of her career – from notes and drawings from her youth up to her final self-portrait.